

Rückblick auf den Stamm vom Juli 2019 „Schicken Sie mir das Pferd zurück, den Mann können Sie behalten“



Am GWM Stamm vom 05.07.2019 wurde die Thematik und Problematik der Pferde während des 2. Weltkrieges vorgestellt. Die Mechanisierung hatte zu Beginn des 2. Weltkrieges erst allmählich begonnen und so waren sowohl das Militär als auch die Landwirtschaft noch stark vom Pferd als Nutztier abhängig. Hier sei als Beispiel Deutschland erwähnt, wo trotz vermeintlich hohem Grad der Mechanisierung effektiv pro 6 Mann ein Pferd in den Krieg geführt wurde.



Wegen der militärischen Mobilmachung der Armee als auch der "Anbauschlacht" nach Plan Wahlen im Zivilen hatte die Schweiz ein Defizit von 102'000 Pferden. Es galt eine sorgfältige Abwägung zu treffen wie und wo Pferde eingezogen werden konnten. Damit sollte verhindert werden, dass gleichzeitig Männer und ihre Pferde eingezogen würden, um die Versorgung des Landes weiterhin gewährleisten zu können. Leider konnte diesem Anliegen nicht immer Rechnung getragen werden und so schrieb eine in Not geratene Bäuerin in einem Brief an General Guisan den folgenden Satz: "Schicken Sie mir das Pferd zurück, den Mann können Sie behalten", da sowohl ihr Mann als auch ihr Pferd in eingezogen worden waren.

Pferdebestand 1939-1945		
Armee Soll-Bestand (ohne Reserve)		62'000
Anbauschlacht		145'000
Total benötigte Pferde Für Armee und Landwirtschaft.		207'000
Brauchbare Pferde (4-16 Jahre)		105'000
Differenz, Defizit		102'000

Hier sind nun beispielhaft einige Herausforderungen aufgelistet, die sich im Zusammenhang mit den Pferden ergeben haben:

- Der Import von Tieren aus dem Ausland für die Deckung des Eigenbedarfs wurde mit der Zeit immer schwieriger, da die umliegenden Haupt-Pferdeexporteure Deutschland und Frankreich ihre Pferde zunehmend selbst brauchten.

- Eine Abdeckung aus Schweizer Zucht war auch schwierig, da Pferde erst ab einem Alter von vier Jahren zur Arbeit eingesetzt werden sollten. Somit gibt es eine 4-jährige Wartefrist bis die neu geborenen Pferde eingesetzt werden können.

Zu Beginn der Mobilmachung waren pro Pferd je 6 Sätze Hufeisen vorrätig. Da diese aber aufgrund der Abnutzung alle 36 Tage gewechselt werden mussten, gingen auch dort die Reserven rasch zu Neige. Eisen für neue Hufeisen war während des Krieges ein begehrter und darum knapper Rohstoff.



Für die Fütterung der Pferde war anfänglich 5kg Hafer, 6kg Heu und 3kg Stallstreu pro Pferd pro Tag vorgesehen. Weil Hafer aber hauptsächlich aus Deutschland und Russland importiert wurde, wurde auch diese Ressource mit der Zeit knapp und es musste eine Alternative gefunden werden. Die Pferde magerten ab und die nicht mehr so ganz passenden Militär-Sättel führten zu Schürfungen, was wiederum zu Ausfällen der dringend benötigten Tiere führte.

An diesem Abend erfuhren wir sehr viel über das Pferd in der Armee, das einem gar nicht bewusst war in diesem Umfang. Ein herzliches Dankeschön an Markus, der uns das hochinteressante Thema näher brachte.

Michi Hotz